

# De Zwissig und de Harzemoser

Lustspiel in 3 Akten von Maya Gmür

**Personen** (ca. Einsätze)      4 H / 5 D      ca. 100 Min.

Frieda Studer (87)	Bäuerin vom Studerhof
Martin (166)	Sohn von Frieda, ledig
Hans (116)	Freund von Martin, Koch
Wally (78)	Wirtin und Mutter von Hans
Sepp (90)	alter Knecht auf dem Studerhof
Nina (129)	junge Frau
Judith (82)	Schwester von Nina
Herr Koch (64)	Feriengast
Roswita (74)	Bardame

**Zeit:**      Gegenwart

**Ort der Handlung:**      zwischen Hotel Sonne und Studerhof

## Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

**Bühnenbild:** Auf der linken Seite ist der Eingang zum Hotel Sonne. Draussen stehen ein paar kleine Tische als Gartenwirtschaft. Auf der rechten Seite steht der Studerhof. Es führt eine Türe ins Wohnhaus und eine weitere Türe in den Stall. Vor dem Haus steht eine Gartenbank, ev. einen Holzstapel. Rest nach Gutdünken der Regie.

**Inhalt:** Martin und sein Freund Hans waren im Urlaub, wo sie den anderen Touristen so manchen Bären aufgebunden haben. Unter anderem gaben sie sich als Anwalt und als Arzt aus. Seither geniessen sie nun das Nachtleben bis in die frühen Morgenstunden, sehr zum Leidwesen ihrer Mütter. Diese wünschen sich nichts mehr, als dass ihre Söhne bald eine Frau für s Leben finden, damit sie weder bei der Arbeit zu gebrauchen sind. Der Martin ist schliesslich Bauer und sollte am Morgen bei Zeiten aus den Federn um die Kühe zu melken. Auch Hans bleibt lieber im Bett, als die Gäste des Hotels seiner Mutter kulinarisch zu verwöhnen.

Nina und Judith, zwei Schwestern, die man aus dem Urlaub kennt, kommen in das Hotel. Nun beginnt für Martin und Hans eine Zeit des Versteckens, damit ihre Lügen aus dem Urlaub nicht auffliegen. Doch es kommt wie es kommen muss, diese Lügen fliegen auf und die Pärchen finden zu einander. Leider beginnen die Probleme erst jetzt, denn Roswita aus der Bar bekommt ein Kind. Wer ist denn nun der werdende Vater? Was hat der listige Knecht Sepp damit zu tun? Und vor allem, wo sind wieder einmal Zwissig und Harzenmoser? Man sieht sie in einer Steilwand beim klettern, aber sonst trifft man sie nie. Weshalb wohl? Viel Spass

wünscht die Autorin

# 1. Akt

## 1. Szene

Frieda und Wally

**Frieda:** *(kommt aus dem Bauernhaus)* Martin! Martin! So chumm beweg di äntlich! Was glaubsch du eigentlich wo du bisch! D Ferie sind siit guet zwee Mönet verbii!

**Wally:** *(kommt aus dem Hotel)* He Frieda, was machsch au für en Lärme?

**Frieda:** Hoi Wally. Was wird ich scho welle um die Zyt? Dänk weder einisch min wärte Herr Sohn wecke.

**Wally:** Isch er die Nacht au weder so spoot hei cho?

**Frieda:** Was heisst do spoot? I däm säg ich scho ehnder früeh!

**Wally:** Also am drü isch de Hans au no ned im Bett gsi.

**Frieda:** Die zwee sind weder einisch zäme uf Sumpftour gsi. D Chileuhr het grad vieri Gschlage, wo der Martin is Huus cho isch.

**Wally:** Kei Wunder chöme si am Morge ned zum Bett us.

**Frieda:** Ich weiss gar ned, was sich die beide derbi dänke. So cha das doch ned wiiter go. Der Martin isch immerhin Buur und sött am Morge bezyte zu de Fädere us go mälche.

**Wally:** Meinsch öppe, der Hans chönn sich das leischte? Sicher ned. En Choch ghört i d Chuchi zum Vorbereite, bevor d Gäscht chömme. I de letschte paar Täg allerdings sind die Erschte am Mittagstisch ghocket, wo der Mischter efangs de Fuess zum Bett usegstreckt het. Nei, so cha das wüerkli ned wiiter go. – Do dra sind nur die verflixe Ferie gschuld.

**Frieda:** Du hesch rächt Wally. Siit die beide zäme i de Ferie gsi sind, spinne die völlig. Si händ nur no s Nachtläbe im Chopf. Vomene Hirni isch wiit und breit niene me öppis ume.

**Wally:** Ich ha jo nüt dergäge, wenn s ab und zue e chli spoot wird. Schliesslich isch me sälber jo au einisch jung gsi. – Aber grad jede Obe, nei das isch wüerkli z viel.

**Frieda:** Du seisch es. Siit zwee Mönet göi di jetzt jede Obe bis in Morge ine furt. De Tag dure chame si zu nüüt bruuche. Überall schloft er ii. Letschi sogar bim mälche unter ere Chue unde. - Kei Wunder, so es Nachtläbe goht jo au i kei Chuehuut ine.

**Wally:** Ach, wenn si nur bald en Frau würde finde, de wär das Problem sicher glööst.

**Frieda:** Du meinsch, si siget uf Chiltgang?

**Wally:** Wäge was sölle si söscht unterwägs si?

**Frieda:** Du, aber um ehrlich z si, en Schwiegertochter wo au jede Obe uf der Piste isch, wär mir de au ned grad willkomme.

**Wally:** Das müend mir ihne de halt uustriibe. Wenn denn erscht der Nachwuchs chunnt, sind si de scho as Huus bunde.

**Frieda:** Schön wär s. – So aber jetzt muess dä Lappi uf. Martin!

## 2. Szene

Frieda, Wally und Sepp

**Sepp:** (*kommt hinter dem Haus hervor*) He Büüri, was schreisch au e so dur d Gägend? Du machsch jo d Hühner schüüch.

**Frieda:** I mim fuule Früchtli rüef ich weder einisch, wäm ächt söscht!

**Sepp:** Dä ghört di sicher ned. Bi däm hilft höchstens en Chübel chalts Wasser.

**Frieda:** (*genervt*) Meinsch, ich will d Matratze ruiniere?

**Sepp:** Vielleicht sött de Martin weder einisch zum Dokter.

**Wally:** (*neugierig*) Worum, wo fählt s ihm?

**Sepp:** A der Uusduur.

**Frieda:** Chabis.

**Sepp:** Und a der Läbere.

**Wally:** (*staunend*) Wird ned möglich si. – Wohär weisch du das, Sepp?

**Sepp:** (*wichtig*) Wenn eine so viel suuft, de fählt s ihm sicher a de Läbere. Und wenn eine so mängisch erscht bim Morgegraue hei chunnt und denn nur fuul ume liit, de fählt s ihm sicher a Uusduur.

**Frieda:** Oder anere richtige Tracht Prügel!

**Sepp:** (*lacht*) Lo das nur ned der Martin ghöre.

**Frieda:** Däm wott ich jetzt grad. Martin! Martin!

**Wally:** Wenn denn de Martin wach brocht hesch, chasch de grad bim Hans cho wiiter mache. - So ich sett mi dänk au weder a d Arbeit mache. Si macht sich leider ned vo eleige. Leider. (*geht ins Hotel*)

### 3. Szene

Frieda, Sepp und Martin

**Martin:** (*kommt verschlafen aus dem Stall*) He Mueter, was schreisch au die ganzi Zyt so ume? Isch dir öpper uf e Fuess trampet?

**Frieda:** (*wütend*) Zerscht seit me Guete Morge!

**Martin:** (*hält sich den Kopf und murr*) Morge. – Muesch eigentlich so luut rede. Mir platzt jetzt de grad de Schädel. – Het s no Aspirin?

**Frieda:** Suff weniger, de brummt dir ned din Chopf!

**Martin:** Jo aber, weme so en grosse Durscht het.

**Frieda:** Sogar d Chüe sind gschiider als du. Die wüsse wenigstens, wenn si gnueg trunke hei!

**Martin:** Kei Wunder, wenn ich nur Wasser würd übercho, wüsst ich au wenn Schluss isch.

**Frieda:** Heb jetzt ned no en fräche Latz!

**Martin:** Wenn s dir ned passt, chan ich jo grad weder go.

**Frieda:** Unterstand di! Was glaubsch eigentlich, wär do für dä Hof verantwortlich isch?

**Martin:** Du dänk, Mueter.

**Frieda:** Du weisch ganz genau, dass das do alles irgend einisch i dir wird ghöre.

**Martin:** (*gelangweilt*) Jo ich weiss. Aber erscht wenn ich hürote, und das het no lang, lang der Zyt. Jetzt gniess ich zerscht no es paar Johrzähnt mini Freiheit.

**Frieda:** Johrzähnt? Nei nei Bürschtli, das Umesuffe und Umewiibe wird ich dir jetzt de scho uustriibe. Ich ha d Nase gstriche voll. Wär cha de schlussäntlich scho en Sohn bruuche, wo de Meitliröck nochelaufte wie der Guggel de gaggernde Hühner? – So, und jetzt mach, dass a d Arbeit chunnsch! Söscht riis ich dir jedi Fädere einzeln us!

**Martin:** He he, zum Rupfe bin ich de no lang z schaad. - Was meinsch, was ich im Stall usse gmacht ha? Öppe gschlofe?

**Frieda:** (*wütend*) Das isch jo momentan s Einzige wo de Tag dure machsch.

**Martin:** Weme i der Nacht ned derzue chunnt, de muess me das doch am Tag nochehole. E chli Schlof bruucht au der stärkschti Maa. - Also ehrlich Mameli, du trausch mir au gar nüüt zue. Ich ha gmolche.

**Frieda:** Was, gmolche? Um die Zyt! Es isch scho halbi Zähni! Bi öis wird am Sächsi gmolche!

**Martin:** Was chann ich derfür, dass ich de Wecker ned ghört ha?

**Frieda:** De Wecker, pha. Geschter hesch de Guggel ned ghört, vorgeschter het de Wecker lääri Batterie gha, no einisch davor....

**Martin:** Hör uf, ich ha eifacht verpennt. Cha jo emol vorcho, oder ned?

**Frieda:** (*wütend*) Einisch isch guet.

**Martin:** Und zum andere lohnt sich s früeh ufstoh gar ned. Öisi Chüe sind nämli au keini Früehufsteher. Si sind mit der Milchproduktion au no ned noche.

**Frieda:** Was söll denn das jetzt scho weder heisse, he?

**Martin:** Ich mälche jetzt scho siit guet ere halbe Stund, ha aber no e kei Tropfe us de Chüe use brocht.

**Sepp:** Kei Wunder. Ihri Tankaalage sind nämli pünktlich am Sächsi scho entleert worde.

**Martin:** Ah, do isch jo au der Sepp. Di han ich jetzt gar ned gseh.

**Sepp:** Ich di aber scho. Ha nämli kei Pflotsch vo de letschte Nacht i de Auge.

**Frieda:** Gottlob händ mir no de Sepp. Söscht würd s mit em Studerhof rapiid abwärts go.

**Martin:** Jetzt mach doch ned so es Gschrei. Es wird nömme vor cho, ganz bestimmt.

**Frieda:** Das seisch jetzt sit dine Ferie jede Morge. Dir glaub ich nüüt me. – So und jetzt mach äntli, s Gras sett no gmäiht wärde! (*geht ins Haus*)

**Martin:** So, d Mueter het gsproche. Heimatland, ich glaube, ich ha en Hampfele Maiechäfer i mim Hirni inne.

**Sepp:** Du meinsch im Vakuum.

**Martin:** (*versteht nicht*) Was meinsch?

**Sepp:** Vakuum isch bekanntlich en Hohlräum. - D Maiechäfer flüege ume und sueche vergäbe dis Hirni.

**Martin:** So, wird ned fräch, gäll.

**Sepp:** Me muess scho e chli hoohl si, wenn me d Biire mit so viel Promille zuetrönt, dass me derbi d Familie und dä schöni Hof vergisst.

**Martin:** Was weisch denn du scho, du bisch jo nur en alte Chnächt.

**Sepp:** Ich weiss. Aber au ich ha en gwüsse Stolz und dä schiint dir ganz abhande cho z si. Du benimmsch di wie der gröschi Süüfer und Gloschar.

**Martin:** (*wütend und herablassend*) He, jetzt längts aber. Gloschar bin ich de no lang ned. Du weisch allwäg ned, was en Gloschar isch, du -, du - Chnächtli.

**Sepp:** Nur will ich s ned wiiter als bis zum Chnächt brocht ha, muesch mir das ned für ha. Ich bi halt ned i sones guet s Näscht gsetzt worde, wo mir de Hof uf em Präsentiertäller aabote worde isch. Und eis säg ich dir. Wenn s e so gsi wär, ich hät mit beide Händ zue packt und ned alles mit de Füesse trätte, so wie du das i de Letschti tuesch.

**Martin:** Ach hör uf, Sepp.

**Sepp:** Und was en Gloschar isch, weiss ich au. Das isch eine, wo uf der Stross läbt, will er keis Deheime het. – Lo dir eis gseit si, Martin. Wenn du so wiiter machsch, bisch wüerkli gli eine vo dene. De wird nämli der Zytpunkt cho wo dich dini egeti Mueter zum Huus use gheit. Meinsch eigentli, si luegi no lang zue, wie du do alles lohsch lo verlottere?

**Martin:** Lo mi doch in Rueh. Mir isch ned wohl.

**Sepp:** Ich go jetzt efangs uf s Fäld. Wenn di de derzue chasch ufrage, chasch mir jo de noche cho. (*geht*)

**Martin:** Pha, meinsch jo ned, dass ich mir vo dir öppis würd säge lo. – So, jetzt bruuch ich zerscht emol öppis in Maage.

#### 4. Szene

Martin und Frieda

**Martin:** Mueter, bring mir en Kaffi und min Zmorge.

**Frieda:** (*kommt aus dem Haus*) Das chasch dir an Huet stecke. Bi öis git s nach em Mälche z Morge und ned, wenn s eim eifach in Chram passt.

**Martin:** Aber ich chume jo grad vom Mälche.

**Frieda:** (*wütend*) Wenn du im „de Chüe e chli is Utter chlemme“ mälche seisch, de proscht Nägeli. Uf sone Buur cha der Studerhof guet verzichte. – Lueg sälber wo öppis z bisse überchunnsch. Bi mir ämel erscht weder, wenn au öppis derfür tue hesch. (*geht schnell ab*)

#### 5. Szene

Martin und Hans

**Martin:** Und ich chume zu mim Zmorge, do chöit dir alli Gift druf nä.

**Hans:** (*kommt aus dem Hotel mit Kaffee und zwei Gipfeli*) Wär cha Gift nä?

**Martin:** Hoi Hans. So bisch au scho uf und aagleit?

**Hans:** Jo, siit es paar Minute. Aber säg, was isch denn dir scho für en Luus über dini Läbere gloffe?

**Martin:** Dasmol längt eini eleige ned. Si sind grad s zwöite höch gäge mich.

**Hans:** Wird ned si.

**Martin:** Doch, mini Mueter het mir vorane grad d Levite gläse und der Sepp het au no grad sin Sänf müesse derzue gä.

**Hans:** Worum, was hend si au, die beide?

**Martin:** Öisi nächtliche Uusflug gönd gäge ihres Verständnis.



**Hans:** (*lacht*) Aha, wäge däm. Jo, do het mir mini Mueter au scho weder is Gwüsse gred. Aber was söll s. Das darf me nur ned z äng gseh.

**Martin:** (*beleidigt*) Äng isch guet. – Ned emol öppis z Morge gönnt mir mini Mueter.

**Hans:** Jä nu, de chasch halt efangs eine vo mine Kaffi ha.

**Martin:** Ah, du hesch grad a mich dänkt. Das nenn ich en ächte Kumpel.

**Hans:** Eigentlich wäre beidi für mi bestimmt gsi. Aber will s du bisch....

**Martin:** Und es Gipfeli au no grad, däm säg ich Service.

**Hans:** He, du fräche Kärli, die wäre eigentliche au für mi bestimmt gsi.

**Martin:** Das gsesch richtig. Gsi, - gsi, min Liebe.

**Hans:** He nu, so nimm halt.

**Martin:** Schliesslich teile mir jo alles mitenand. Sogar d Ferie.

**Hans:** Jo, die sind aber au toll gsi. Bsunders die hänzige Chäferli, wo mir zwee uufgrisse hei.

**Martin:** Du meinsch mir vier.

**Hans:** Mir vier? Aber mir sind doch nur z zwöite höch dort gsi.

**Martin:** Mensch, hesch du en längi Leitig. Ich weiss dänk scho, dass nur mir beide dort gsi sind. Aber die andere händ doch hüt no s Gfühl, der Zwissig und der Harzemoser ghöre zu öis.

**Hans:** (*lacht*) Jesses jo, der Zwissig und der Harzemoser. Die beide hät ich doch jetzt fascht vergässe.

**Martin:** Schäm di. Wo mir doch so viel Spass wäge dene beide gha hei.

## 6. Szene

Hans, Martin und Koch

**Koch:** (*kommt mit Feldstecher marschiert*) Guete Morge, die Herre.

**Hans:** Guete Morge, Herr Koch.

**Martin:** Morge.

**Koch:** (*strahlt*) En wunderschöne Tag isch es hüt.

**Martin:** *(mit Katerkopfweg)* Das isch Aasichtssach.

**Koch:** *(fröhlich)* I dere frische Luft muess es eim doch eifach guet goh.

**Martin:** *(mürrisch)* Nei, muess es ned. Ich ha ganz schlimms Schädelbrumme.

**Koch:** Ah, de wird s föhning si. Komisch, han ich bis jetzt no gar ned bemerkt.

**Hans:** Händ dir scho weder d Vögeli beobachtet, Herr Koch?

**Koch:** Ganz genau.

**Martin:** Weli, die mit Fädere oder die mit Rock?

**Koch:** Do chum ich jetzt ned ganz noche, was si meine.

**Hans:** Sind ihr weder uf de Alp obe gsi?

**Koch:** Jo, dört isch es so schön ruehig und hügelig.

**Hans:** Bsunders d Sennerinne.

**Martin:** Also doch mit Rock und ohni Flügel.

**Koch:** Di han ich gar ned z Gsicht übercho.

**Martin:** *(formt mit dem Händen die Form einer Frau)* Macht doch nüüt, dir händ jo s Färnglas. De wärdet dir scho gseh ha, was öiches Härz erfreut.

**Koch:** *(ablenkend)* Hans, mit was tüend si hüt min Mage zum Zmittagässe verwöhne?

**Hans:** Jo das, *(kratzt sich verlegen am Kopf)* das weiss ich eigentlich au no ned so ganz.

**Martin:** Er wott säge, mir händ öis do öppis ganz Speziells uusgsuecht. Es git es Menü Sürprise.

**Koch:** Es Menü Sürprise, oh wie toll. Do freu ich mi bsunders druf. Ich go vorane nur no min Darm go entlääre. Es regt ihn doch sehr a, die steile Bäрге ufe und weder abe. *(geht)*

**Martin:** Es het jo au niemer gseit, dass er de Sennerinne mit sim Fäldstächer muess go noche spanne.

**Hans:** Lo ihm doch die chlini Freud. D Vrone oder d Bärble wird ihm de scho en neue Scheitel zieh, wenn si emol sött derhinter cho, worum sich der Koch dort obe ume schliicht.

**Martin:** Do hesch rächt. Mir händ jo schliessliche scho alli öisi Erfahriga dermit gmacht. – Aber säg, was stoht de jetzt bi öich uf em Menüplan?

**Hans:** Ich ha no kei blasse Schimmer. Am Beschte chalti Chuchi und warmi Füess unterem Tisch.

**Martin:** Also es Ufschnittblättli mit Chäs.

**Hans:** Mit däm gäbe sich d Gäscht allwäg ned z friede. Ich sett dank go luege, was no i der Chochi ume isch. Söscht zieht mir de mini Mueter emänt au no s Fäll über d Ohre.

**Martin:** Au ich sett hüt no öppis Wäärche. Muess dank go grase, söscht het der Sepp die ganz Wiese gmäiht, bevor ich überhaupt uf em Plätz erschiine.

**Hans:** Du Dinu, aber es bliibt derbi, mir gönd doch hüt Obe wede uf d Pischte, oder?

**Martin:** S Roswita het hüt aber zue.

**Hans:** (*listig*) Aber d Lulu-Bar ned.

**Martin:** Ich chönnt eigentlich scho einisch e Mütze voll Schlof bruuche.

**Hans:** So chumm, bisch doch kei Spielverdärber.

**Martin:** Also guet, bis hüt Obe bi der Lulu. (*Martin hinten ab, Hans ins Hotel*)

## 7. Szene

Nina und Judith

**Nina:** (*kommen mit Koffern und Taschen*) Läck isch das aasträngend, soviel Gepäck!

**Judith:** Und do söll no eine säge, der Mönch sig keis Laschttier.

**Nina:** Mir hätte sicher ned so viel müesse mitnäh, Judith.

**Judith:** Me weiss ned, was me alles cha bruuche. Wart ab, mir wärde sicher riich belohnt für öisi Müh.

**Nina:** Hoffentlich. (*lassen sich auf die Terrasse fallen*)

**Judith:** Meinsch wüerkli, dass mir do richtig sind, Nina? Ich ha s Gfühl, do gseht s so richtig hinterwäldnerisch uus.

**Nina:** Dumms Züüg. Das isch doch so richtig romantisch.

**Judith:** Ich weiss ned, was du do dra romantisch findsch.

**Nina:** Es isch so ruehig do. Wiit und breit e keis Auto...

**Judith:** Mir wär s aber lieber gsi, es hät es Auto gha. De hätte mir die Koffere ned sälber müesse schleppe.

**Nina:** (*schwärmerisch*) Die gueti Luft....

**Judith:** Ich schmöcke nur Chuemischt.

**Nina:** Verdirb doch ned alles. Ich weiss gar ned, was du hesch. Mir gfallts uf jede Fall do.

**Judith:** Ich bi eifach kaputt, ha Durscht und Hunger. Und uf d Toilette sett ich au.

**Nina:** De sind mir do sicher guet uufghobe. Do het s alles was dis Härz begehrt.

**Judith:** Hoffentlich. Aber ich ha de kei Luscht uf Milch und Chäs. Und scho gar ned uf enes Plumps-WC!

**Nina:** Worum, das wär doch luschtig, so zur Abwächslig.

## 8. Szene

Judith, Nina und Wally

**Wally:** (*kommt aus dem Hotel*) Eh lueg au do, do het s jo neui Gäscht gä. Grüezi mitenand. Müend entschuldige, aber ich ha si ned ghöre cho.

**Judith:** Scho guet, mir händ s bis jetzt überläbt.

**Nina:** Grüezi, sind dir d Wirtin vo däm Hotel?

**Wally:** (*fast singend*) Jo, die bin ich. Wally, d Sonnewirtin stoht vor öich.

**Judith:** Jetzt fählt nur no, dass si aafobt singe wie die im weissen Rössel.

**Wally:** Kei Angscht, ich wott jo mini Chundschaft ned vertriibe. Ich cha viel, aber singe ghört do eidüütig ned derzue.

**Judith:** Gottlob, si gseht s sälber ii.

**Nina:** Schad, ich hät mi jetzt no grad uf sone Juchzer oder en Jodler gfreut.

**Wally:** Wenn s si gluschtet, tüend öich e kei Zwang a. Machet was dir ned chöit lo si.

**Judith:** Unterstand di! Du muesch öis ned scho bi der Aakunft blamiere!

**Nina:** (*spöttisch*) Händ dir ghört Frau Wirtin, so öppisem seit me wahri Schwöschtere-Liebi.

**Wally:** Ah, dir sind Schwöschtere? Das hät ich au nie dänkt.

**Nina:** Ich weiss, mir gliichet enand ned fescht. Ich ha halt me vo der Mueter und d Judith me vom Vatter.

**Judith:** Genau. Du s Muulwärch vo der Mueter und ich der Verstand vom Vatter.

**Nina:** (*lacht*) Das isch tüpisch mini Schwöschter. Immer zumene chline Gspässli ufgleit.

**Wally:** So Lüüt händ mir gärn do. Ich danke, dir fühlet öich sicher wohl do, Fräulein Fischer.

**Judith:** Worum wüset dir, dass mir Fischer heisse?

**Wally:** Dir sind die einzige Schwöschtere wo für zwee Woche es Hotelzimmer buecht hei. – Und am Gepäck a, bliibet dir sicher mindeschtens zwee Woche. Me chönnt sogar fascht meine, dir siget am zügle.

**Judith:** Mir wei halt für alli Fäll grüschtet si, aber das kenne si sicher au, oder?

**Wally:** Das händ mir Fraue glaub e so a öis. – So, söll ich ihne jetzt emol s Zimmer zeige?

**Judith:** Das wär nätt. Ich hät do nämli es chliises Bedürfnis, wo sich ned lang loht lo uufschiebe, söscht mach ich i d Hose.

**Nina:** De gang du nur efangs. Ich bliibe no en Momänt hocke und gniesse die Stilli und die gueti Luft.

**Wally:** Machet das. Vo beidem händ mir meh als gnueg und es isch erscht no im Priis inbegriffe.

**Judith:** Also chömmet, wo isch jetzt das Zimmer? (*Judith und Wally nehmen ein wenig Gepäck und gehen ins Hotel*)

**Nina:** (*legt die Füsse hoch*) Doch, so cha eim s Läbe gfall.

## 9. Szene

Nina und Koch

**Koch:** (*kommt wieder mit Fernglas*) Ah, en hübschi jungi Frau!

**Nina:** (*schaut sich suchend um*) Wo?

**Koch:** He dänk si sälber. Jetzt säge si nur, si hend das no ned sälber gmerkt. Hend si denn no nie in en Spiegel gluegt?

**Nina:** Sicher scho, aber öppis bsunders Schöns han ich dört ned gseh.

**Koch:** De müend si s nöchschte Mol e chli besser luege, schöns Chind.

**Nina:** (*lacht*) Isch guet, ich wott mir s merke.

**Koch:** En schöni Gägend do, gäled Fräulein?

**Nina:** Sehr schön. – (*wird plötzlich neugierig*) Si, säge si, sind si öppe de Herr Zwissig?

**Koch:** Nei, dä bin ich ned.

**Nina:** Oder öppe gar de Harzemoser?

**Koch:** Nei, au dä bin ich ned. Si müend mi mit öpperem verwächsle.

**Nina:** (*enttäuscht*) Schaad. Ich ha scho dänkt, wägem Färnglas.

**Koch:** Jö, jetzt sind si enttäuscht. Das han ich ned wele. Leider bin ich nur de Koch.

**Nina:** Isch jo au ned wiiter schlimm. Ich wirde dene beide Herre sicher au no begägne. – Si kenne die beide ned öppe zuefällig?

**Koch:** Nei, ned dass ich wüsst.

**Nina:** Jo si sind wahrschiinlich au ned so viel do im Hotel. Die beide wärde sicher weder die meishti Zyt irgend ufemene Bärg umechlättere.

## 10. Szene

Nina, Koch und Martin

**Martin:** *(kommt um die Ecke geschlendert, sieht Nina, erschrickt und versteckt sich)*

**Koch:** Aber wenn si möchte, chan ich es bitzeli für si umeluege. Wenn ich eine vo dene beide Herre träffe, säg ich ihne, dass si do sind. Wie isch eigentliche ihre Name, Fräulein?

**Martin:** Nina.

**Nina:** Nina, Nina Fischer. – Aber het do jetzt ned öpper öppis gseit?

**Koch:** *(schwärmerisch)* Jo si, Fräulein Nina. Si mit ihrem schöne Stimmlü.

**Nina:** Ich chönnt schwöre, ich hät grad vorane öpper ghört min Name säge.

**Koch:** Jo, das sind doch dir sälber gsi.

**Nina:** Nei, ich ha gmeint, öpper anders, ned ich.

**Koch:** Das wird sicher s Echo gsi si. – *(kommt ihr immer näher)* Fräulein Nina, darf ich ihne bim Mittagässe Gsellschaft leische?

**Nina:** Ich weiss de ned, öb das minere Schwöschter rächt isch. *(es wird ihr so langsam ungemütlich in Kochs Anwesenheit)* Mir händ ame gärn e chli öisi Rueh.

**Koch:** Was, dir händ au no en Schwöschter? Isch das au so es härzig s Gschöpfli, wie si?

**Nina:** Das chann ich ned beurteile. So, jetzt muess ich grad emol go luege, wo si isch. Müend entschuldige. *(steht auf und nimmt Koffer)*

**Koch:** *(nimmt ihr schnell die letzte Tasche ab)* So en hübsch Dame darf me doch ned so schwäri Sache träge lo. *(eilt voraus)*

**Nina:** Wenigschtens für s Koffere träge cha me dä Luschtmolch bruche. *(geht ins Hotel ab)*

**Martin:** *(kommt aus dem Versteck)* Läck, jetzt händ mir der Dräck. Das isch doch tatsächliche d Nina gsi. – Hans, Hans chum schnäll use. *(klopft an ein Fenster des Hotels)* Die zwee dörfe öis uf kei Fall gseh, jetzt händ mir s Gschänk. Das ist die Strafe Gottes für öisi chliine Lüüge.

## 11. Szene

### Martin und Hans

**Hans:** *(kommt aus dem Hotel)* He Dinu, was stöhrsch mi jetzt. Du weisch doch, dass ich jetzt e kei Zyt ha. Ich muess Zmittag choche.

**Martin:** Die Zyt wirdsch du dir aber jetzt müesse nä. Chum hock die ab.

**Hans:** Für settigi Gspässli bin ich jetzt ned z ha. *(will weder hinein)*

**Martin:** Si sind do.

**Hans:** Wär isch do?

**Martin:** Öichi neue Gäscht.

**Hans:** Ggesch, ei Grund me, dass ich mi a d Arbeit mache.

**Martin:** Aber es sind d Nina und d Judith!

**Hans:** D Nina und d Judith?! - *(lacht)* Dinu, du bisch jo immer no bsoffe.

**Martin:** Nei Hans, spöteschtens jetzt bin ich topfnüechtern. Si sind wüerkli do.

**Hans:** Worum wottscht de du das wüsse, he?

**Martin:** Will ich grad vorane d Nina do gseh ha. Si het sich grad mit em Fäldstächerheini unterhalte.

**Hans:** *(setzt sich an den Tisch)* Isch das din Ärnst? De sitze mir jetzt schön i der Tinte.

**Martin:** Das chasch luut säge. – Was mache mir jetzt?

**Hans:** Am beschte mache mir öis unsichtbar, Herr Dokter.

**Martin:** Worum seisch du mir Dokter? Du bisch äuä no blau vo geschter.

**Hans:** Hesch du scho vergässe, dass du dene beide aagä hesch, du sigisch bi öis deheime en berühmte Arzt?

**Martin:** Ou jo. Jo und du en guete Rächtsaawalt.

**Hans:** Dä chönnte mir am Schluss eventuell no guet bruuche, wenn mir das no erläbe.

**Martin:** Mir dörfe öis uf kei Fall zeige, das isch der einzig Uswäg.

**Hans:** Wenn das nur guet use chunnt. Also ich zwiifle dra.

**Martin:** Vertrau nur mir.



**Hans:** Vertrau nur mir. Du bisch guet. Wär vo öis beidne het de mit dene Lüüge aagfange, he?

**Martin:** Aber ich ha di ned lang müesse drum bitte. Du hesch din Sänf ganz schnäll derzue do, und das ned z knapp. – Wär het de mit em Zwissig und em Harzemoser aagfange, he? Du oder ich?

**Hans:** Das isch aber au saukomisch gsi.

**Martin:** Und jetzt hocke mir saukomisch schön i der Tinte.

**Hans:** Wenn du di a dini Arbeit machsch und ich mi a mini, de passiert scho nüt. De begägne mir dene beide doch gar nie. – Und überhaupt, wie hend die öis gfunde? Mir händ ihne doch gar e kei Adrässe vo öis aagä, oder?

**Martin:** Ich weiss das au ned. Aber ich ha vorane grad ghört, wie sich d Nina nach em Zwissig und em Harzemoser erkundigt het.

**Hans:** Söll si doch. Do cha si lang sueche.

**Martin:** Aber was isch, wenn si öis zween sueche?

**Hans:** *(kratzt sich am Kopf)* De wird s scho komplizierter. Aber so lang, dass si nach em Dokter und em Rächtsaawalt sueche, besteht do e kei Grund zur Sorg.

**Martin:** Du hesch rächt. Si dörfe öis eifach ned z Gsicht becho.

**Hans:** Das schaffe mir doch mit links. Der Tag über schaffe mir und verchrüüche öis i der Arbeit. Und Znacht, wenn die beide de is Bettli hüpfen, haue mir zween ab in Usgang.

**Martin:** Wenn das nur guet use chunnt.

*Man hört die Stimmen von Judith und Nina.*

**Hans:** Achtung, der Feind naht. Dinu, mir mache öis dünn. *(schnell ab)*

Vorhang

## 2. Akt

### 1. Szene

Judith und Nina

*Wir sind am gleichen Ort, eine Woche später. Nina und Judith sind am Frühstück. Vor Nina ist ein aufgeschlagenes Telefonbuch.*

**Nina:** Das git s wüerkli ned. Jetzt sind mir scho en ganzi Woche do und händ no e keine vo dene vier Manne z Gsicht übercho.

**Judith:** Also ich würde eifach irgendwie das Gfüehl ned los, dass do öppis ned ganz suuber isch.

**Nina:** Chabis, mir finde die, do bin ich mir ganz sicher. Du weisch doch, wenn ich mir öppis i mis Chöpfli gsetzt ha, de bringt mir das ned so gschnäll weder öpper drus.

**Judith:** Die meischte Lüüt säge so öppisem ned Chöpfli, sondern Stieregrind.

**Nina:** Wenn me ned a sine Grundsätz feschtaltet, de chunnt me zu nüüt.

**Judith:** Und mis Schwöschterli wott halt weder einisch alles.

**Nina:** Ned alles, nur der einti, dä würd mir scho länge. – Aber ebe, es darf halt scho ned irgendeine si, es muess en ganz en bsundere si.

### 2. Szene

Nina, Judith und Wally

**Wally:** *(kommt mit Kaffeekanne)* So mini Dame, darf s no chli Kaffi si?

**Nina:** Ou jo, das wär fein.

**Wally:** Und, het ihne s Telefonbuech jetzt wiiter gholfe?

**Judith:** Überhaupt ned. Niene isch en Zwissig oder en Harzemoser dinne.

**Wally:** Die Arbet hättet dir öich chönne spaare. Ich ha ihne doch gseit, dass ich e kei Zwissig und e kei Harzemoser kenne.

**Nina:** Aber wüsse si, liebi Frau Wirtin, mir sueche nämli no zwoo anderi Herre.

**Wally:** Und wie heisse die de, wenn me dörf froge?

**Judith:** Das wüsse mir ebe ned so genau.

**Wally:** De wird ihne aber s Telefonbuech au ned wiiter hälfe.

**Nina:** Doch, vielleicht scho. Mir wüsse nämlich, dass es sich um en Rächtsaawalt und um en berühmte Arzt handelt.

**Wally:** Aha, so. Jo und wo selle die berühmte Herre wohne?

**Judith:** Dänk do, i däm Kaff. Sösch hätte mir jo kei Grund um do z si.

**Wally:** (*lacht*) Waas, do i öisem chline Dorf! Usgrächnet do sölle die Herre wohne? Wär het ihne denn dä Bäre ufbunde?

**Nina:** Das het öis niemer verzellt. Ich ha das mit eigete Auge gseh.

**Wally:** Dass die do wohne? (*lacht*)

**Nina:** Jo, uf em Adrässchläber vo sinere Koffere han ich das gläse.

**Wally:** Aber de kenne si jo au sicher sin Name. Dä wird doch au dört druffe gstande si.

**Nina:** Wär sicher, wenn ich e chli me Zyt gha hät. Aber ebe, grad i däm Momänt het er mi entdeckt und ich ha s nümme chönne wiiter läse.

**Wally:** Wenn am End die Herre gar ned möchte usfindig gmacht chönne wärde?

**Nina:** Das isch mir wurscht. Ich ha mi leider Hals über Chopf i dä Lappi verliebt und jetzt suech ich ihn, bis ich ihn finde. Do chönt ehr Gift druf nä.

**Wally:** Danke, do druf chan ich guet verzichte. Ich glaube ihne das au eso.

**Judith:** Aber lose si, si chönd öis doch sicher wiiter hälfe. Ihr kennet doch die meischte Lüüt i dere Gmeind, oder?

**Wally:** Was heisst do die meischte, ich kenne alli. Schliesslich sind mir s einzige richtige Hotel do.

**Judith:** De säget öis, wo de Aawalt wohnt.

**Wally:** Welle Aawalt?

**Judith:** Jä, git s grad mehreri?

**Wally:** Was?

**Judith:** Ebe Aawält.

**Wally:** Sicher, aber e keine wo do wohnt.

**Nina:** Muess aber.

**Wally:** Wüsst ned worum. Mir sind es friedlichs Volk do obe. Und zum andere, wenn ich s säge, do wohnt e keine, de wohnt do e keine!

**Judith:** Sind ihr öich würckli sicher?

**Wally:** Ich muess es doch wüsse. Ich bi minere Läbtig no nie nöime anders gsi. – Doch halt, jetzt han ich gloge. Wo mini Schwöschter ghürotet het, bin ich für drü Tag uf Basel a ihri Hochzeit gange.

**Judith:** (*genervt*) So genau händ mir das gar ned welle wüsse. Aber glich, ich begriffe das Ganze eifach ned.

**Nina:** Wenn s scho e kei Aawalt do git, git s denn wenigstens en Dokter?

**Wally:** Sicher, mir läbe jo do schliesslich ned uf em Mond.

**Judith:** Do bin ich mir allerdings ned so sicher.

**Wally:** Was meine si, Fräulein Fischer?

**Judith:** (*einrenkend*) De wäre mir dere Sach jo scho es ganzes Stück nöcher cho, han ich gmeint. (*lächelt süffisant*)

**Nina:** Wenigstens min Dokter git s.

**Wally:** Was, ihr gönd zu somene alte Dokter? Das hät ich jetzt ned vo ihne dänkt.

**Nina:** En alte? Aber dä isch doch höchstens drissgi.

**Wally:** Aber ned öise Dokter. Dä wird nöchstens pensioniert.

**Judith:** Scho weder en Fählaazeig.

**Nina:** De händ mir vielleicht öppis falsch verstande. De wird das allwäg im Dokter sin Sohn si.

**Wally:** Sicher ned. Der Dokter isch doch en iigfleischte Junggsell.

**Nina:** (*unsicher*) Und wie wär s mit emene unehliche Sohn?

**Wally:** Also jungi Dame, ich weiss ned was so alles bi ihne i der Stadt ablaufft. Aber bi öis do uf em Land, do goht alles no gsittet zue und här. – Und zum andere, was hätti der Dokter denn für en Grund, en Sohn z verheimliche. Pha, eifach lächerlich.

**Nina:** Mir wänd doch niemerem z nöch cho, aber bitte verstönd si öis doch au e chli.

**Judith:** Genau. Wüsse si, mir händ öis glänzend mit dene Herre verstande und würde öis würcbli sehr freue, wenn mir si weder einisch chönnte träffe.

**Wally:** Henu, ich cha öich ned hälfe. Aber ich cha öich jo emol min Sohn use schicke. Wär weiss, vielleicht kennt er öpper vo sine nächtliche Streifzüg won ich ned kennne.

**Nina:** Das wär aber sehr nätt vo ihne, danke.

**Wally:** Hans, - Hans chum emol use! (*geht ins Restaurant*)

### 3. Szene

Nina, Judith und Hans

**Nina:** Wenn dere ihre Sohn au ned wiiter weiss, denn bin ich de bald mit mim Latin am Änd.

**Hans:** (*er hat ein Tuch um das Gesicht gebunden, wie bei starken Zahnschmerzen*) Ihr händ mir grüeft?

**Nina:** Öichi Mueter meint, ihr kennet vielleicht die Herre wo mir sueche.

**Hans:** Chunnt ganz druf a.

**Judith:** Uf was chunnt das a?

**Hans:** He dänk, wär ihr suechet.

**Nina:** Klar. Also, das isch e so. Mir sueche en berühmte Arzt und en berühmte Aawalt.

**Hans:** Do suechet dir vergäbe. I dene Kreise kenn ich mi ned us.

### 4. Szene

Nina, Judith, Hans und Koch

**Koch:** (*kommt mit Feldstecher von hinten*) Guete Morge, die Dame, guete Morge de Herr. Was isch, hend si immer no so starch Zahnweh, Hans?

**Hans:** So wie si gsänd, Herr Koch.

**Koch:** (*setzt sich zum Frühstück, legt dabei den Feldstecher auf den Tisch*) Also, wenn ich si wär, denn würd ich scho lang zum Zahnarzt go. Egal, wie starch d Angst vor däm Folterchnächt isch.

**Hans:** Ihr chönd guet rede, es goht jo ned um öiches Muul.

**Nina:** Lueg au do. Wott so en starche Maa si, und het Angscht vor em Zahni!

**Judith:** Wenn ich dich wär, liebs Schwöschterhärzli, de wär ich ganz schön ruehig. Oder wär het ....

**Nina:** Bis ruehig, das isch öppis anders.

**Hans:** Worum, das hät mi jetzt ämel au schampar wunder gno.

**Nina:** Wär lauft de scho sit Tage mit somene blöde Verband ume, he, wär?

**Koch:** Händ die Dame vielleicht no e chli Kaffi für mich übrig gloh?

**Judith:** (*reicht ihm die Kanne*) Do het s sicher no dinne, Herr Koch.

**Koch:** Danke. – Und wie stoht s? Händ die Hübsche die unbekante Herre scho gfunde?

**Hans:** (*lächelt*) Nei, händ si ned. Und die wärde si au ned so gschnäll finde.

**Koch:** Schad, ich hät gärn mit dene beide bärgerfahrene Manne e chli plauderet.

**Hans:** Vo wäm redet dir, Herr Koch? Ha gar ned gwüsst, dass die beide (*spöttisch*) berühmte **Herre** Aawalt und Dokter au no i de Bärge und ned nur im Bruef Hirsche sind.

**Koch:** Wie heisse die Beide jetzt au scho weder, Fräulein Judith?

**Judith:** Ihr meinet de Zwissig und de Harzemoser.

**Hans:** (*lacht laut heraus*)

**Nina:** Ha gar ned gwüsst, dass es ihne so ums Lache z muet isch, Hans.

**Hans:** Ihr suechet de Zwissig und de Harzemoser, worum säget ihr das ned grad?

**Judith:** Jetzt säget nur, ihr kennet die Wandervögel.

**Hans:** Sicher kenn ich die Zwee. Jo wär kennt denn die ned do i der Gägend. Die sind doch bekannt wie en bunte Hund.

## 5. Szene

Nina, Judith, Hans, Koch und Martin

**Martin:** *(kommt aus dem Stall. Sobald er die Mädchen erblickt, hält er sich ein grosses Taschentuch vor das Gesicht)*

**Nina:** Wenn die so bekannt sind, worum kennt den öichi Mueter die nid?

**Hans:** Si wird sich nur ned so gärn a die beide erinneret ha.

**Martin:** Klar, will si nie do i de Sonne verchehre.

**Koch:** Worum? Das isch doch es aaständigs Hotel.

**Hans:** Das het allwäg no öppis mit früehner z tue.

**Nina:** Was isch de mit ihne? Händ si immer no so fescht der Schnudder?

**Martin:** Jo leider. Bis jetzt het no nüüt gholfe.

**Judith:** Aber was het s jetzt eigentlich mit em Zwissig und em Harzemoser uf sich?

**Martin:** Jo die Zweek. Die sind doch weder i de Wand.

**Nina:** I welere Wand?

**Hans:** Dört, i öisere Huuswand. *(zeigt auf einen Berg in der Ferne)*

**Martin:** *(schleicht sich zu Koch und nimmt ihm sein Fernglas weg)* Genau, si hange scho sit am Morge am vieri det obe.

**Koch:** Das muess ich mir doch e chli nöcher aaluege. *(sucht das Fernglas)* Wo isch jetzt de Fäldstächer ane cho? Ich ha ihn doch do uf de Tisch gleit.

**Martin:** Für das bruchet ihr doch öichi Gläser gar ned. Die beide gseht me doch vo blossem Aug.

**Nina:** Sicher? Wo muess ich de genau ane luege?

**Hans:** En chliine Momänt, ich wott grad luege. *(tut sehr wichtig)* Ah, dört, grad über em Goddis Hörnli stecke si.

**Martin:** *(ebenfalls angeberisch)* Sicher, grad näbem grosse Schneefäld. *(zeigt mit ausgestrecktem Arm)*

**Nina:** Also ich gseh si ned.

**Judith:** Chum lo mich lo luege. Mini Auge sind scharf wie vomene Sperber.

**Hans:** Lueg nur, vielleicht hilft s dir.

**Koch:** Also ich gseh au nüüt.

**Hans:** Ihr lueget nur ned richtig. Gsänd ihr de grossi grüeni Wald?

**Nina:** Sicher, bi jo ned blind.

**Hans:** Vo dört us müend ihr öppe föif Santimeter nach links luege.

**Martin:** Und drü Santimeter nach obe, de chunnt s grosse Schneefäld.

**Koch:** Genau, jetzt gseh ich s au.

**Hans:** Und grad näbem Schneefäld stecke die zwee.

**Martin:** Der Zwissig het weder einisch sini blau Helly Hansen a, so wie immer. *(zwickert dabei Hans zu)*

**Hans:** Jo, und de Harzemoser die rote Turnschueh.

**Nina:** Läck händ ihr gueti Auge.

**Martin:** Jetzt wänd ihr bloss säge, ihr gsähnd si immer no nid?

**Nina:** Also, ich bi mir ned ganz sicher...

**Koch:** Doch, jetzt gseh ich si au. Si sind jetzt de grad im Schneefäld.

**Hans:** Brav, brav. So, ich muess leider i d Chuechi. *(lachend ab)*

**Martin:** Und ich muess in Stall. Dört git s no de grösser Misch. *(geht ab)*

## 6. Szene

Nina, Judith, Koch und Sepp

*Sepp kommt aus dem Haus, bleibt stehen und schaut den Gästen erstaunt zu.*

**Nina:** Und ihr gsähnd die beide wüerkli, Herr Koch?

**Koch:** Sicher, ihr müend nur wüsse wo luege. Wartet, ich zeige si öich. *(zeigt mit dem ausgestreckten Arm)* Lueget, dört wo min Finger ane zeigt, dört obe hange si. Gsänhd ihr si jetzt?

**Nina:** Bi mir ned ganz sicher. Was het de Hans gseit, was für en Jagge het er aa? En roti oder en blai?



**Judith:** En Blai.

**Sepp:** Säget, was machet denn dir eigentlich do? Geseht me öppis bestimmts?

**Koch:** (*überzeugt*) Jo, me gseht de Zwissig und de Harzemoser. Si hange weder emol i de Wand.

**Sepp:** (*skeptisch, wie wenn er es mit einem Verrückten zu tun hätte*) Si hange i der Wand?

**Koch:** Jo, lueget, dört näbem grosse Schneefäld sind si grad. Gsähd si die beide?

**Judith:** (*reibt die Augen*) Ich glaube, ich muess emol zum Optiker.

**Koch:** Der Einti het en roti Jagge und der Anderi blai Turnschueh.

**Nina:** Oder umgekehrt.

**Sepp:** Und das gsähd er vo bloosem Aug?

**Koch:** Sicher, si nid?

**Sepp:** Ich ned, aber wenn si das säge, de stimmt das ganz sicher. – Dä tiggd doch nömme richtig. Tüpisch Tourischt. Völlig überegschnappet. (*geht ab*)

## 7. Szene

Nina, Judith, Koch und Frieda

**Frieda:** (*kommt mit einem Korb nasser Wäsche, die sie hinter dem Haus aufhängen will*) Was machet denn ihr do? Isch öppis passiert?

**Koch:** Nei nei, liebi Frau Büürin. De Zwissig und de Harzemoser sind i der Wand.

**Frieda:** I welere Wand?

**Koch:** Do äne, i dere schöne Felswand.

**Frieda:** Und was mache si dört?

**Judith:** Chlättere, was de soscht?

**Frieda:** Chlättere? Dumms Züüg. Für so öppis het öisereins e kei Zyt.

**Nina:** Judith, chumm, mir wänd doch no go d Börsekurs vo geschter go aaluege.

**Judith:** Du hesch rächt, chumm mir gönd lieber. *(beide ab)*

**Koch:** *(ganz in die Wand vertieft)* Ohu, wenn si nur ned abegheie.

**Frieda:** Wär, d Börsekurs?

**Koch:** Nei, die beide wagemuetige Manne do obe dänk.

**Frieda:** Und wenn au, die sind jo freiwillig dört ufe gange.

**Koch:** Dir sind aber en hätzlosi Frau si. *(geht beleidigt hinten ab)*

**Frieda:** Komische Chutz das. Worum macht sich dä Sorge um öpper, won er jo gar ned kennt?

## 8. Szene

Frieda und Sepp

**Sepp:** *(kommt aus dem Stall)* Jetzt han ich doch tatsächlich vergässe en früsche Schnudderlumppe iizstecke. *(sieht die Bäuerin)* Aha, bisch am Wösche, Büüri?

**Frieda:** Jo wie ggesch. – Du Sepp, hesch du do dä komisch Tourischt au scho gseh, wo i de Sonne abgstiege isch?

**Sepp:** Jä do, - dä Fäldstächer Heini?

**Frieda:** Jo genau dä.

**Sepp:** Mach dir um dä nur kei Gedanke, dä tiggd doch ned richtig.

**Frieda:** Genau dä lidruck han ich vorane au grad gha. Komische Vogel das.

**Sepp:** Jo jo, dä spinnt im höchschte Grad.

**Frieda:** Apropos spinne, wie goht s momentan mit em Martin? Wärdet er jetzt weder e chli me mit? Oder liit er immer no uf der fuule Huut?

**Sepp:** Jo meh oder weniger scho. I de letschte Woche het er sich weder starch veränderet. Ich kenne mi jetzt de bald nömme us mit ihm.

**Frieda:** Du meinsch, sit dass er dä blödi Pfnüssel het?

**Sepp:** Hejo, ich kenne doch der Martin, sit dass er no i d Windle gmacht het. Aber er isch doch no nie so starch verchältet gsi.

**Frieda:** Jo, und wenn er verchältet isch, de goht er ganz brav zum Dokter, so wie n ich das vo ihm verlange. Aber dasmol weigeret er sich strikt!

**Sepp:** Gsesch Büüri, das mein ich jo. Me kennt de Martin eifach nömme.

**Frieda:** Wenn ich nur wüsst, wie n ich däm chönnt Abhilf schaffe.

**Sepp:** Weisch Büüri, mit em Wärche het s jo es Bitzeli besseret. Aber ebe, nur es Bitzeli. Er isch die letschte beide Obe ned ganz so spoht hei cho, aber er isch eifach ned de Glich.

**Frieda:** Söll ich ächt emol mit em Herr Pfarrer go rede? Vielleicht weiss er jo en Rat für öis.

**Sepp:** Büüri, do bin ich ned ganz dinere Meinig. Der Pfarrer cha dir do ned hälfe. Aber wenn no e chli Geduld und e chli Vertraue i mi hesch, de wart s no chli ab.

**Frieda:** Worum, was hesch vor, Sepp?

**Sepp:** Ich ha en chline Plan usgheckt. Wenn alles so lauft wien ich mir das vorstelle, de wird der Martin scho ganz schnäll weder de alti, gschaffig Maa si, so wie mir ihn kenne.

**Frieda:** Wie wottsch de grad usgrächnet du das welle chönne zrächt biege?

**Sepp:** Lo das mis chline Gheimnis si. Aber es klappet nur, wenn du niemertem öppis vo mim Plan verzellsch.

**Frieda:** Wie chönnt ich au, ich kenne dis Vorhabe jo ned emol.

**Sepp:** Das isch au besser so. Nur eis muesch no wüsse. – Du darfsch dich die nöchschte Tag ned über de Martin und sis Verhalte wundere. Es cha nämli si, dass er sich no viel komischer aastellt. Weisch, ihm wird s Wasser nöchschtens bis zum Hals stoh.

**Frieda:** Wenn der Martin weder so wird, wie n er gsi isch, de wird ich das chönne in Chauf nä. Aber wenn denn au das nüüt nützt, de gang ich glich zum Herr Pfarrer. Das isch gwüss. *(geht mit Wäschekorb ab hinter das Haus)*

## 9. Szene

### Sepp und Wally

**Wally:** *(kommt aus dem Hotel um die Tische abzuräumen)*

**Sepp:** Dä wird glii weder de Alti si, so wahr ich der Sepp bin.

**Wally:** Vo wäm redsch au, Sepp?

**Sepp:** Dänk vo öisem Martin.

**Wally:** Das sind doch nur Wunschträum.

**Sepp:** Sicher ned. Ich ha en Wäg gfunde, wie me de Martin weder cha kuriere.

**Wally:** Wenn das bim Martin nützt, denn wänd ich das de au grad bi mim Früchtli a. Nötig hät er s allewil.

**Sepp:** Das goht ned. Äntwäder müend si mitenand kuriert wärde, oder soscht funktionierets nur bi eim.

**Wally:** Jä meinsch wüerkli, du heigisch do es Rezäpt zum die Buebe weder z heile und weder gschaffig z mache?

**Sepp:** Jo sicher. Das heisst, was würd derfür für mech usespringe?

**Wally:** Aha, uf das lauft s use. – Was git dir denn d Frieda?

**Sepp:** Die bruucht mir nüt z gä. Ich bi froh, wenn de Martin weder mit aapackt. So wie s jetzt lauft, muess ich d Arbeit für öis beid mache und ha e kei freii Minute me für mech.

**Wally:** Also guet, e neue Tschoope *(Jacke)* söll drinne ligge.

**Sepp:** En Tschoope? Aber de eine für am Sunntig.

**Wally:** Du, jetzt wird aber ned grad unverschämt, gäll du!

**Sepp:** So so, so wenig isch dir s Wohl vo dim Sohn wärt?

**Wally:** He nu so de. Also abgmacht. Wenn du das wüerkli z stand bringsch, dass de Hans weder min Hans wird, denn chunnsch din Sunntigschoope über, so wahr ich d Wally vo de Sunne bi.

**Sepp:** Also, gib mir d Hand druf, Sunnewirtin.

**Wally:** Für was? Längt dir mis Wort nümme, Sepp? *(geht mit Tablett ins Haus)*

**Sepp:** Schön, dä Sunntigstschoope han ich so guet wie sicher. Das hät ich jetzt au ned dänkt. Jetzt schlohn ich grad zwee Flüüge mit eim Schlag. (*geht schnell ab ins Haus*)

## 10. Szene

Hans und Martin

**Martin:** (*kommt aus dem Stall*) Also so isch das nömme schön.

**Hans:** (*kommt mit Korb aus der Sonne*) Was brummlisch denn du do?

**Martin:** Ich ha so langsam gnueg vo däm blöde Spiel. Immer verstecke oder es Nastuech parat ha, das hanget mir zum Hals us.

**Hans:** Meinsch mir ned. Und jetzt chönd mir zu allem Verdruss ned emol me öise Usgang gnüsse.

**Martin:** Jo wär het ächt die Beide uf die Idee brocht, sich usgrächnet do bi öis is Nachtläbe z stürze?

**Hans:** Uf die Idee sind si sicher sälber cho. Das sind keini Ängeli, das wüsse mir doch vo de Ferie noche. - Mir isch geschter Obe fascht s Härz still gstande, wo die beide i d Bar ine cho sind.

**Martin:** Isch nur guet, het s bi der Roswita en Hinterusgang.

**Hans:** Das isch jo eigentlich scho tragisch.

**Martin:** Was isch tragisch?

**Hans:** Nüüt.

**Martin:** Doch, du hesch öppis welle säge, denn sägs doch.

**Hans:** Weisch, ich ha mir grad dänkt, wie schön dass das wär, wenn mir statt furtlaufe öis eifach i d Arme vo dene beide Meitli chönnte lo gheie.

**Martin:** (*schwärmerisch*) Ou jo. Mis Müsli isch doch so lieb. Sie het so weichs Hoor.

**Hans:** (*schwärmerisch*) Und mini so sanfti Händ, wo so lieb chönd streichle.

**Martin:** Aber mir zwee Esle händ so en grosse Bär müess uftische, dass si öis als eifache Buur und als chline Choch bestimmt nümme würde näh.

**Hans:** Jo leider. Ou - sind mir doch zwee Lappi. (*will hinten ab*)

**Martin:** Du Hans, wo wottsch du eigentlich ane?

**Hans:** Ich muess no zum Metzger.

**Martin:** Wottsch du wüerkli so go?

**Hans:** Worum? Gseht me mir a, dass ich en Trottel und en riesige Lügner bi?

**Martin:** Jo emänt scho. Uf all Fäll machsch di lächerlich wenn so gosch.

## 11. Szene

Martin, Hans, Judith und Nina

*Nina und Judith kommen aus dem Sternen. Sie sehen die beiden, merken, dass man sie nicht bemerkt hat und verstecken sich beim Tisch.*

**Hans:** Worum, so gang ich doch immer?

**Martin:** Mit em Tuech um de Chopf?

**Hans:** *(nimmt es wütend ab)* Jetzt han ich d Nase gstriche voll. Fertig mit dere Verchleidig. Ich ha mi scho so a das blöde Tuech gwöhnt, dass ich das ned emol gmerkt hät. Aber jetzt isch Schluss. *(geht schnell wütend hinten ab)*

*Judith folgt ihm, ohne dabei von Martin gesehen zu werden.*

**Martin:** Mir isch das au verleidet, und de no wie.

**Nina:** Das glaub ich gärn, Herr Dokter.

**Martin:** Jesses, du Nina?! *(nimmt schnell das Taschentuch vor das Gesicht, wie bei starkem Schnupfen)*

**Nina:** Chasch din Schnuderlumppe ruehig lo stecke. S Versteckspiel isch us.

**Martin:** *(unsicher)* Und jetzt, bisch mir fescht bös?

**Nina:** Chunnt ganz druf a. Worum händ dir öich so lächerlich verchleidet, du und de Hans?

**Martin:** Das isch... das....

**Nina:** Use mit de Sproch, i de Ferie bisch ämel um d Wort au nie verläge gsi, Herr Dokter.

**Martin:** Hör mir bloss uf mit däm blöde „Herr Dokter“.

**Nina:** Worum, das isch ned mini Idee gsi.

**Martin:** Wenn mir denn gwüsst hätte, was das für Folge het, hätte mir öis doch dä Spass nie erlaubt.

**Nina:** Dä Spass? So, sind mir also für öich nüüt als en Spass gsi? Jetzt weiss ich wenigstens wora dass mir sind.

**Martin:** Nei Nina. Sicher ned. Weisch, de Hans und ich, mir händ halt die Tourische e chli welle uf d Schippe nä. Und wär het denn schliesslich chönne ahne, dass mir je weder öpper vo dene Lüüt wärde gseh.

**Nina:** (*wütend*) So, denn sind mir also „vo dene Lüüt“!

**Martin:** Nei Nina, glaub mir s bitte.

**Nina:** Das isch aber en guete Witz. Wie söll ich i eim, wo s Blaue vom Himmel abe lüügt no öppis glaube, he?

**Martin:** Vielleicht, will ich das Ganze ganz fescht bereue. Ich ha das alles wüekli am Aafang als Spiel aaglugt. Aber mit de Zyt han ich immer meh gmerkt, dass do no ganz anderi Gfüehl mit im Spiel sind.

**Nina:** Gfüehl? Du wottscht doch ned öppe behaupte, dass grad usgrächnet du Gfüehl hesch. So öppis isch doch für di und für de Hans nur es Frömdwort.

**Martin:** Säg das ned, Nina.

**Nina:** Mer cha jo nur hoffe, dass wenigstens de Zwissig und de Harzemoser e chli me dervo hei.

**Martin:** Jo, das chame nur hoffe. – Äh..., ich meine..., äh..., vergiss es.

**Nina:** Du bisch e richtige Trottel, Martin!

**Martin:** Genau. Ich cha mache, was ich will, ich bi und bliibe en Trottel. Nina, Schätzeli...

**Nina:** Was söll jetzt das, Nina Schätzeli?

**Martin:** Aber Nina, merksch de du ned, dass ich di gärn ha?

**Nina:** Vo däm han ich no ned viel gmerkt. Wenn ich emol en Maa wott lieb ha, denn wott ich mich uf ihn chönne verloh, verstohsch!?!? Verloh - und ned vo ihm nach Strich und Fade beloge wärde.

**Martin:** *(kommt näher an sie heran)* Aber Nina, bis doch emal ehrlich. Hät ich als chliises Buuresöhnli en Chance gha, vo dir beachtet z wärde? Es sind doch i de Ferie e so viel jungi Manne um öich ume gschwirrt.

**Nina:** Und du meinsch, dini Aktie sige gstiege, nur will du dich als berühmte Dokter usgäh hesch?

**Martin:** Sicher, so hesch mi doch du au beachtet.

**Nina:** *(geht etwas näher)* Isch denn dir das wichtig gsi? Ebe, dass ich dech beachte?

**Martin:** Wie chasch au so öppis Blöds froge?

**Nina:** Aber für das hättisch doch die Lüüg ned bruuche ufztische.

**Martin:** *(unsicher)* So, nid? Worum de nid?

**Nina:** Du bisch au es Babeli. – Weisch das wüerkli ned?

**Martin:** Nei, so säg mer s doch.

**Nina:** Also Martin, du hesch mir doch vom erschte Augeblick a scho gfalle, bevor du Tropf au nur dis Müüli ufdo hesch.

**Martin:** Isch das wohr?

**Nina:** Meinsch, ich triibi jetzt mit dir s gliiche Spiel?

**Martin:** Du hesch mech wüerkli gärn?

**Nina:** Jo, du min Lüügedokter. *(sie umarmen und küssen sich)*

**Martin:** De isch jo das alles für d Chatz gsi. Läck wird sich de Hans freue.

**Nina:** Und d Judith wird au ned verruckt si, wenn si äntli ihre Hans gseht.

*Man hört Roswita singend näher kommen.*

**Martin:** Ou, do chunnt öpper. Chumm mir wänd jetzt vo niemerem gstört wärde. Mir händ jo no so viel noch z hole. *(er zieht sie in den Stall)*

## 12. Szene

Roswita und Frieda

**Roswita:** *(kommt singend)* Wo isch s äch mini Satzeli, wo? Martino, wo bis du? Du muesse di ned verstege. – Martinooo, dini Roswita is do.



**Frieda:** *(kommt mit leerem Wäschekorb von Hinten)* Was isch Fräulein? Sueche si öpper?

**Roswita:** Si Siniora, ige suege mini Martino. Är wohne dog do, oder?

**Frieda:** De Martin? Sicher. Aber dä isch im Momänt a der Arbet. *(abseits)* Hoff ich z mindescht. - Was wänd denn si vo ihm?

**Roswita:** Das is a piccolo, eh, ige meine eini ganze glini Überraschig. Martino wirde sich sigger molto freue.

**Frieda:** Jo de, de wird ich ihn emol sueche. – Aber haltet ihn de ned z lang vo der Arbeit ab! *(zu sich selber)* Wenn er de scho einisch öppis wärchet. *(geht hinten ab)*

**Roswita:** Jo jo, Martino wird sich sigger wundere. An i grossi Überraschig. *(lacht dabei)*

### 13. Szene

#### Roswita und Hans

**Hans:** *(kommt mit Korb zurück)* Eh lueg au do, d Roswita.

**Roswita:** *(erfreut)* Sali Ans, mini Amore. Chum, gib mir eini Gusseli.

**Hans:** *(gibt ihr einen flüchtigen Kuss)* Was machsch do?

**Roswita:** *(enttäuscht)* Eh, das is ned Gusseli so wie immer. Wenn du gumme i Roswita Bar, du hesch molte Fuogo i dini Gusseli. Und ned nur so glini Smatz uf Bagge.

**Hans:** Aber mir sind do ned i dinere Bar, Roswita.

**Roswita:** *(nimmt seinen Kopf in ihre Hände und küsst ihn ab)*

**Hans:** *(schüttelt sie ab)* He, hör uf. Wenn öis mini Mueter so würd gseh!

**Roswita:** Das magge doch nüüt. Das is guet, ige wotte luege dini Mama.

**Hans:** Spinnsch eigentlich ganz.

**Roswita:** Ige wotte numme Mama gseh. Si isch dogg au gli mini Mama.

**Hans:** Was isch eigentlich mit dir los. Het s uf em Wäg e chli gschneit?

**Roswita:** *(lacht)* Ssneit? Nei is dogg keini Winter, Ans.

**Hans:** Das mein ich doch ned wörtlich. Aber mini Mueter isch mini Mueter und sicher ned dini, Roswita.

**Roswita:** (*will sich an ihn schmiegen*) Aber sigger gli, mini Satzeli Ans. Du mi dogg sigger hürote?

**Hans:** Ich di hürote? Wie chunnsch denn uf so en Blödsinn?

**Roswita:** Aber Ans, du wirde doch gli Papa.

**Hans:** Sicher ned, dass wüsst ich denn. Und überhaupt, ich bi no viel z jung um Vater z wärde. Und zum andere bruucht s do derzue immer no zwöi.

**Roswita:** Sigger, ige weiss. Swöi Lüüt. Eini Fraueli und eini Mannli.

**Hans:** Also, denn hör uf spinne, wenn s jo so genau weisch.

**Roswita:** Eini Maa, bis du, Ans. Und eini Fraueli bini ige.

**Hans:** Nei so öppis, hesch das au scho gmerkt?

**Roswita:** Und mir swöi händ gmacht e chli Amore und gli, gli chumme Bambino.

**Hans:** Sicher ned. Ich ha mit dir no nie gmacht Amore.

**Roswita:** Aber Ans. Du doch ned vergässe Sunntig vor swei Monat? Ise dogg so söön si, wo du bis hei go vo dini Ferie. Mir swöi händ dogg gfiiret.

**Hans:** (*lächelt in Erinnerung*) Jo das händ mir, und wie.

**Roswita:** Ebe und denn mir händ gmaggt Amore, Ans.

**Hans:** So, händ mir?

**Roswita:** Sigger, is dogg soooo söön si. Du weiss dogg no, oder Satzeli?

**Hans:** Ou, das isch dä Obe gsi, won ich en Filmriss gha ha. Ich bi doch erscht am nöchschte Mittag weder zu mir cho.

**Roswita:** So, du muess mi jetzt froge, Ans.

**Hans:** Was muess ich di froge?

**Roswita:** Io sage ganz luut si (*ja*)!

**Hans:** Zu was seisch du si?

**Roswita:** Ige wotte dini Fraueli wärde, Ans.